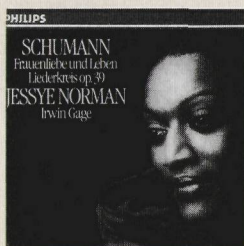


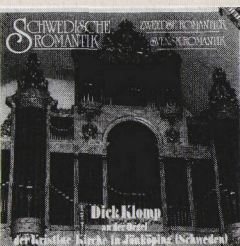
Schubert, Streichquintett c-Moll D 956, Quartettsatz c-Moll D 703; Weller Quartett, Dietfried Gürtler (2. Cello); (AD: 1970) Decca CD 421 094-2 (WD: 59'38'') ADD

Die Interpretation des Weller Quartetts ist eine durchaus noch aktuelle, ausgewogene Sichtweise des Schubert-Quintetts, die ohne Ausdrucksextreme und übergrößen Gefühlsdruck auskommt. Die inhaltliche Aussage bleibt stets verbindlich. Das Weller Quartett zeichnet ein schlichtes, kultiviertes Schubert-Bild, mit Sinn für Entwicklung und Proportion, zum Beispiel im Adagio, mit gezügeltem Temperament im Scherzo und in der tremolierenden Eröffnung des Quartettsatzes. Das Klangbild ist analytisch, aber recht nüchtern und räumlich etwas eingeengt. N.H.



Schumann, Frauenliebe und Leben op. 42, Liederkreis op. 39; Jessye Norman (Sopran), Irwin Gage (Klavier); (AD: 1975) Philips CD 420 784-2 (WD: 53'38'') ADD

Die auch auf CD sehr klar und natürlich klingende Aufnahme ist für Melomanen ein Muß. Faszinierend, wie die Norman ihrer vollen, reichen Stimme die feinsten Farben und Nuancen abgewinnt. Noch erstaunlicher ist aber, daß die Amerikanerin bereits in ihren frühen Karriere-Jahren neben vielen anderen Idiomen auch die Sprache des deutschen Liedes beherrschte. Ihr Vortrag der Schumann-Zyklen ist nur eines von vielen Beispielen für das, was sie als Interpretin auszeichnet: die Kunst der klugen Differenzierung. T.V.



Schwedische Orgelromantik: Werke von Olsson, Hägg, Haapalainen, Sjögren, Lindberg; Dick Klomp an der Orgel der Kristine Kirche in Jönköping; (AF: 1985) Motette Ursina CD 10 971 (WD: 62'02'') DDD

Der Begriff „Romantik“ ist hier stilistisch, weniger zeitlich zu verstehen. Der Finne Haapalainen und die vier Schweden sind alle erst in diesem Jahrhundert gestorben. Wie sie der französischen Orgelromantik nahestehen, macht der niederländische Organist Dick Klomp mit seiner Registerwahl und subtilen Klangmischungen hörbar. Auch wenn die anderen Kompositionen nicht durchweg das hohe kontrapunktische Niveau von Otto Olssons Präludium und Fuge dis-Moll op. 56,3 erreichen, ist die Übernahme dieser Produktion von 1985 auf CD ein Gewinn. hg



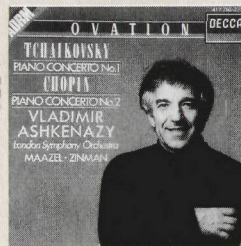
Skrjabin, Klaviersonaten Nr. 1-10; Evelyne Dubourg (Klavier); (AD: 1972) Tudor/Disco-Center 2 CD 726 (WD: 134'15'') ADD

An Gesamtaufnahmen der zehn „gültigen“ Skrjabin-Sonaten ist kein Mangel, aber die meisten sind nicht greifbar. Insofern könnten CD-Versessene die milden Erörterungen von Frau Dubourg in Erwägung ziehen. Ein Begleittext von Wladimir Vogel rundet den wenig aufregenden Gesamteindruck philologisch ab. Aber wer die Taten eines Shukow (Ariola) oder wie zuletzt die enorme Klugheit und Behendigkeit eines Ashkenazy (etwa Nr. 8/ Decca) im Ohr hat, der wird erst recht abwinken. P.C.



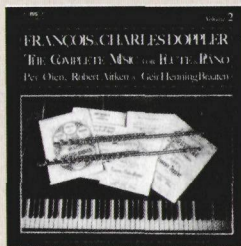
Frederica von Stade singt Arien von Mozart, Rossini; Rotterdamer Philharmoniker, Edo de Waart, Orchestre Chambre de Lausanne, Antal Dorati; (AD: 1975, 1977) Philips CD 420 084-2 (WD: 69'12'') ADD

Diese Wiederauflage eines Recitals mit den Rotterdamer Philharmonikern, ergänzt durch Arienschnitte aus Doratis Haydn-Zyklus, zeigt die Sängerin in der ersten Blüte ihrer Karriere. Auch beim Wiederhören bezaubert der jungfräuliche Charme der Stimme, der Vortrag fordert nichtsdestoweniger zur Kritik heraus. Frau von Stade singt alles gleichsam mit „Weichzeichner“, die musikalische Linie verschwimmt im Schönklang, die Texte reduzieren sich oft zu Vokalisieren. Vieles bei Mozart und Rossini (Desdemona!) klingt dadurch unangemessen gefühlsselig, ein Eindruck, der durch das breite und schwerfällige Musizieren Edo de Waarts noch zusätzlich begünstigt wird. E.Pl.



Tschaikowsky, Klavierkonzert Nr. 1 b-Moll op. 23, **Chopin**, Klavierkonzert Nr. 2 f-Moll op. 21; Vladimir Ashkenazy, London Symphony Orchestra, Lorin Maazel, David Zinman; (AD: 1963, 1965) Decca CD 417 750-2 (WD: 65'38'') ADD

Immer mehr wird die „backlist“ der Schallplattenfirmen „digitalisiert“. Das ist durchaus nicht zum Nachteil der Plattenhörer. So kann etwa die in den sechziger Jahren produzierte Aufnahme des Tschaikowsky-Konzerts mit Ashkenazy in puncto Brillanz durchaus überzeugen, ebenso wie die weniger sportive als nachdenkliche Spielweise des Pianisten, der gleichwohl die Virtuosität zu ihrem Recht kommen läßt. Weniger mitreißend ist die Chopin-Aufnahme: Der Orchesterpart, ohnehin kompositorisch eher spärlich, ist allzu sehr unterbelichtet – da fehlt der Partner für Ashkenazys sensibles Spiel. W.K.



Virtuosenstücke für Soloflöte und Flötenduo; Per Oien und Robert Aitken (Flöte), Geir Henning Braaten (Klavier) u.a.; (AD: 1978/79) BIS/Disco-Center CD 145/46 (WD: 149'30'') AAD

Elf Opus-Nummern, dazu zwei Opern-Potpourris, als Gemeinschaftskompositionen der einst flötenspielenden Brüder Franz und Karl Doppler, und fünf Opus-Nummern von Karl Doppler allein, darunter eine Rigoletto-Phantasie, enthält „die längste Doppel-CD der Welt“ – so der marktschreierische Hinweis für die hier vorliegende kuriose, aber auch famose Edition. Das Versprechen eines langen Programms wird zwar eingehalten, sollte aber keine Schule machen. Dennoch wird ein Kapitel versunkener Virtuosen Geschichte mit viel Brillanz und imposanter Notenklingelei in Erinnerung gerufen. Klangbild und Fertigung sind einwandfrei. G.P.



Wagner, Tristan und Isolde (Gesamtaufn.); Nilsson, Ludwig, Windgassen, Waechter, Talvela u.a., Chor und Orchester der Bayreuther Festspiele, Karl Böhm; (AD: 1966) DG 3 CD 419 889-2 (WD: 219'14'') ADD

Mit Wagnerianern und „Tristan“-Fans im besonderen meint es der internationale CD-Markt beneidenswert gut, da sich zu den bereits verfügbaren Alternativaufnahmen unter Bernstein (Philips), Furtwängler (EMI), Karajan (EMI) und Carlos Kleiber (DG) nun auch noch der Bayreuther Mitschnitt des Festspielsommers 1966 unter Karl Böhms musikalisch wundervoll ausbalancierter Leitung hinzugesellt. Birgit Nilsson und Wolfgang Windgassen bilden zwar rein materialmäßig ein eher ungleiches, im Ausdruck jedoch beglückend harmonisches Telpaar. Mit nur je einer fabelhaft klingenden CD pro Akt ein echtes Muß! CDS

DIE SCHALLPLATTE DES MONATS

10 Exemplare der in dieser Rubrik vorgestellten Schallplatten-Neuerscheinung werden unter allen Einsendern des Coupons „Schallplatte des Monats“ verlost und den Gewinnern im Laufe des folgenden Monats zugesandt.*



Hervorragender Einstieg in eine Gesamt-Edition.

Reicha, Sämtliche Bläserquintette (Vol. I); Albert-Schweitzer-Quintett: Angela Tetzlaff (Flöte), Christiane Dimigen (Oboe), Diemut Schneider (Klarinette), Silke Schurrack (Horn), Eckart Hübner (Fagott); cpo/jpc (jpc Schallplatten, Postfach 2426, 4500 Osnabrück) CD 999 022-2 (WD: 71'53'') DDD
Klangbild: Füllig, harmonisch, klar und differenziert.
Fertigung: Sehr gut.

Anton Reicha wäre heute ein vergessener Komponist, hätte er nicht so wunderbare Bläserquintette geschrieben. Das kompositorische Niveau, das sich in diesen Werken niederschlägt und gleichsam zum Standard anspruchsvoller Bläserliteratur geworden ist, bedeutete im ausgehenden 18. Jahrhundert eine Veredelung der Bläsermusik, die zuvor als Freiluftmusik eher Unterhaltungscharakter hatte. Reicha hat die klassische Besetzung des Bläserquintetts mit Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott etabliert und damit etwas dem Streichquartett-Schaffen Haydns Vergleichbares versucht – bewußt oder unbewußt. Er hat das Bläserquintett zu einem Gattungstyp erhoben und damit zugleich als

Kunstmusik durchgesetzt. Freilich hatte dies nicht die Konsequenzen, die wir von Haydns Quartett-Initiative her kennen. Ein wesentlicher Grund dafür ist sicher, daß die Bläserkonstellation sich den kompositorisch-diffizilen Strukturen des Streichquartetts entzieht.

Reichas Quintette sind Meisterwerke und weisen in der Melodieerfindung, in Klangfarbenexperimenten, in ihren Ansprüchen an Spieltechnik und Virtuosität sowie in ihrer Ausdrucks- und Stimmungsvielfalt einen ganz erstaunlichen Reichtum auf. Eine Gesamteinspielung der insgesamt 28 Quintette ist also mehr als gerechtfertigt, und ganz besonders dann, wenn sich ein Bläserensemble von allererstem Rang – wie es das Albert-Schweitzer-Quintett ist – dieser Aufgabe unterzieht. Die Musiker sind zwischen 25 und 29 Jahre alt und musizieren seit 1983 in der heutigen Besetzung. Wichtige Preise wie der des Deutschen Musikwettbewerbs und der des ARD-Wettbewerbs in München markieren die Entwicklungsstationen. Ihre Einspielungen sind von allerbesten Qualität; nichts, was dieses Ensemble schuldig bliebe. Bestechend ist vor allem die Intonationsgenauigkeit, und voller Bewunderung registriert man, wie exakt hier in gegenseitiger klanglicher und artikulatorischer Abstimmung musiziert wird, ohne daß die Musik an Lebendigkeit und innerer Beseeltheit verliert. Daß jeder einzelne dabei auch als Meister seines Fachs gefordert wird, liegt an den Werken, wie etwa op. 88 Nummer 5, wo immer wieder ausgesprochen

solistische Partien den Bläusersatz aufbrechen.

Die Gesamteinspielung ist auf insgesamt zehn CDs angelegt, wobei jede Veröffentlichung drei unterschiedliche Stücke zu je einer Programmeinheit dramaturgisch sinnvoll zusammenfaßt. Auf eine chronologische Folge ist also zugunsten einer Konzeption verzichtet worden, die künstlerischen Erwägungen folgt. Das ist gut so, und die erste CD der Reihe belegt überzeugend die Richtigkeit dieses Verfahrens. Wie ernsthaft und liebevoll man diese Edition in Angriff genommen hat, beweist auch das Begleitheftchen mit ausgezeichneten Einführungstexten. Dieter Rexroth

Die Gewinner der Schallplatte des Monats März:

Dr. Günter Arns, 7032 Sindelfingen
Horst Büttner, 2800 Bremen
Dr. Claus Dieck, 2000 Hamburg
Gerd Gössling, 5603 Wülfrath
Gerd Michael Kullik, 6720 Speyer
H. Popel, 8000 München
Stephan G. Stachorski, 6719 Gölthheim
Tatjana Stierr, 7500 Karlsruhe
Heinrich Vorhagen, 5110 Alsdorf
Ruth Zeiter, CH-3098 Koniz

Herzlichen Glückwunsch!

*Wenn Sie an der Verlosung teilnehmen wollen, kleben Sie bitte den nebenstehenden Coupon auf eine (ausreichend frankierte) Postkarte und senden diese an die Redaktion **FonoForum**, Stichwort **Schallplatte des Monats**, SZV Verlag, Schellingstraße 39–43, 8000 München 40. – Einsendeschluß ist der letzte Tag des jeweiligen Monats (Poststempel!). – Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

FonoForum
SCHALLPLATTE
DES MONATS
MAI 1988